

Konstantinopol, 24. September. Angenommen haben unter der offiziellen Vermittlung Bourlaux Gespräch zwischen den zaristischen und griechischen Kommissären statt, deutsches Verständnis über den Wortlaut der Erklärung, welche die Differenz über die Auslegung des Protocols beendet soll. Die nächste Konferenz soll bis nach erfolgter Vereinbarung verlängert sein.

Dresdner Nachrichten

Blatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsvorkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Redakteur: Dr. Emil Breyer. Druck und Eigentum der Herausgeber:

Für das Heft: Ludwig Hartmann. Leipzig & Reichardt in Dresden.

Verantwortl. Redakteur:
Heinrich Pohlken in Dresden.

Koppel & Co.,
Bankgeschäft,
Schloss-Strasse 14,
gegenüber der Sporgasse

Au- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe,
Action etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche
Controle der Verlosung aller Wertpapiere. Alles auch
auf brieflichem Wege. Domicilstelle für Wechsel.

Reit-Institut
von Ed. Putzke,
Reitbahnstrasse
(alte Caval-Kaserne.)

Ausleihen von Reitpferden, Reitunterricht für Herren, Damen
und Kinder. Sehr bequeme und gesunde Stellung
für Pensionspferde. Aufnahme von Pferden zum
Verkauf und Dressur. Elegante Gespanne zum Selbst-
kutschieren. Couleur Beliebung, mäßige Preise.

Madrid, 24. Sept.
Drei Gründelhäuser Cuba, welche 4000, 1200 und
800 Sklaven belassen, haben diese sofort mit
ihnen blutige Arbeits-
komitate ab. Andere
dürften dem Beispiel folgen. Die Regierung sendet 5000 Soldaten nach
Cuba und verschiedene Deputierte sollen beabsichtigen,
die sofortige Ab-
schaffung der Sklaverei
in Cuba zu beantragen.

St. 268. 24. Jähr. 1879.

Witterungsaussichten: Veränderlich, ziemlich kühl.

Abonnement.

Die geachten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten“ bitten wir, das Abonnement für das vierte Quartal 1879 baldigst erneuern zu wollen, damit wir die Nummern ohne Unterbrechung weiter liefern können.

Sämtliche Postanstalten des deutschen Reichs und Auslands nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

In Dresden abonnirt man (incl. Bringertlohn) vierteljährlich mit 2 Mark 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten in Sachsen mit 2 Mark 75 Pf.

Expedition der Dresdner Nachrichten, Marienstr. 13.

Politisches.

Einen greifbaren Erfolg haben die Verhandlungen des Fürsten Bismarck und der österreichischen Staatsmänner bereits erzielt und dieser Erfolg soll sich bald verwirklichen. Zwischen Deutschland und Österreich sollen möglichst weitgehende Tarif- und Verkehrsvereinigungen eintreten. Würde die Anwesenheit des deutschen Kanzlers in Wien seine anderen Spuren hinterlassen, als daß zwischen beiden Staaten der leidige Tarifkrieg und die Schwerungen im Gütertransporte auf den Bahnen aufhören, so genügte dies allein, um die letzten Tage roth im Kalender anzustreichen. Esse gestanden, man müßte diese Wendung erwarten. Es wäre widersinnig gewesen, wenn zwei Reiche, deren auswärtige Politik einander stöhnen und fördern soll, in dem Handels-Verkehre ihrer beiderseitigen Staatsangehörigen sich auf's Geschäftigste belämmert und sich damit selbst gegenseitig empfindlich schädigten. Annäherung in Zoll- und Eisenbahngesetzen ist die Voraussetzung eines freundlichen politischen Verhältnisses. Hoffentlich beruht aber diese Annäherung auf Gegenstimmigkeit. Es ist noch in frischem Gedächtnis, wie der jetzt bis zum Neujahr gültige deutsch-österreichische Handelsvertrag so ziemlich alle Vortheile unseres Nachbarn zuwendung und uns nur mit den Schattenseiten bedachte. Man denkt nur an den Verzug Deutschlands, gegen wortbrüderliche Eisenbahnen durch Beschlagsnahme ihres auf deutschem Gebiete rollenden Fahrmaterials mittels Arrestschlags vorzugehen! Man erinnere sich der unsere Wehrer so schwer schädigenden Fortdauer zollfreier Einfahrt böhmischer Leinwand! Man vergesse nicht, daß Deutschland mit großen Unkosten das Zolltariff und die gemeinsame Grenzbewachung aufrecht erhält! Österreich ist uns nur in der Frage des Verabredungsvertrags entgegen gekommen. So aufrichtig die Freude des deutschen Handelsstandes darüber ist, daß in den Zolltariffragen mit Österreich Friede geschlossen werden wird, so ist ihm mit einem Frieden, der vor lauter Vergnügen hierüber deutliche berechtigte Interessen preisgegeben, in keiner Weise geboten. In den Zollfragen, im Rohleinen-, im Verdeckungsvertrag, in der Bezeichnung der Zölle selbst und in einer Reihe anderer Punkte wird Österreich seinen guten Willen dadurch zu erkennen haben, daß es bisher festgehaltene Anschauungen fallen läßt. Die Koncessionen, die Deutschland seinerseits zu bringen hat, liegen auf einem anderen Gebiete: dem der Eisenbahnen. Die Bismarcksche Eisenbahnpolitik, die den Durchgangsverkehr österreichisch-ungarischer Güter bis zu den Seeplätzen so schädigte, daß sie Österreich zu nötigen drohte, unnatürliche Verkehrswege aufzufinden und neue kostspielige Bahnen zu bauen, der selbst die billige Zufahrt ungarischer Weintrauben ein Dorn im Auge war, muß halt machen. Sie verletzte berechtigte Interessen Österreichs sie schädigte die Rentabilität seiner Eisenbahnen, erschwerte den Bauern Ungarns und den Fabrikanten Österreichs den Absatz ihrer Erzeugnisse, ohne daß Deutschland davon einen Vortheil gehabt. Wenn Österreich uns in den Zollfragen, wie Österreich in den Eisenbahngesetzen billige Konzessionen machen, so ist für einen Freundschaftsbund die materielle Unterlage unmöglich schwer zu beschaffen.

Über die politische Bedeutung der Anwesenheit des sensatio-nellen Spreethuners in der Hauptstadt des Donaureichs haben wir uns bereits mehrfach ausgesprochen. Die vollständige Übereinstimmung deutscher wie österreichischer Interessen tritt durch diese Anwesenheit zu Tage; es bedarf einer Allianz, geschrieben oder unge-schrieben, nicht; die Hauptstufe ist, daß dieser Bund uns Schutz vor unseren Feinden oder solchen, die Lust empfinden, es zu werden, gewährt. Dieser Bund hält die Kriegsgefahr von Osten und Westen her gleichmäßig ab, er weiß die Kriegslustigen, unter welchem Banner sie immer auftreten mögen, zur Ruhe und Mäßigung; er wird uns die Sympathie des gesamten europäischen Zustandes zugleichen und uns die Freundschaft aller unruhigen Köpfe, die in der Friedensförderung ihr eigentliches Element sehen, leicht ertragen lassen. In diesem Sinne fällt offenbar auch die verständnisvolle, leicht erregbare Bevölkerung Wiens die Anwesenheit des Fürsten Bismarck auf. Nicht bloß Geheimpolitisten und Norddeutsche begrüßen den Kanzler bei seinen Aufzügen, die Bürger Wiens selbst bereiten ihn einen überaus sympathischen Empfang. Troch strömenden Regen herren die Wiener zu Tausenden vor dem Hotel, in dem Bismarck abgestiegen ist. Zu diesem herzlichen Empfang durch das Volk tritt die ungewöhnliche Auszeichnung, mit welcher der Kaiser Franz Joseph den deutschen Kanzler betrachtet. Er unterrichtet seine Jagden in Steiermark eigens, um Bismarck in Wien zu sehen; er besuchte ihn selbst in seinem Hotel.

Für Preußen ist das wichtigste Ereignis der Brief Fall's. Armer Edelsalte! Wie die schwarzen Nachtvögel über ihn herfallen, mit Klauen und Schnabel bearbeiten, ihm seine Federn zerren! Selbst, dieselben Leute, die sonst sich der Faltenbeine auf römisches Schwärzwohl freuten, sind jetzt die ersten bei dem neuen Faltengebiß. Was hat denn Fall eigentlich verbrochen? Wenn jemand einmal Minister war, kann er was erzählen; aber Fall hütet sich wohlweislich, aus der Schule zu plaudern. Es ist das nicht ungefährlich. Er weiß es so gut wie Camphausen, Achenbach, Gulenburg,

Delbrück, Friedenthal, was es kosten kann, wenn ein gewesener preußischer Staatsminister über seine Amtsführung unter einem gewissen Demand Mittheilungen macht. Ein Einiger versucht es, Graf Harry v. Arnim, und man weiß es, was es ihm kostet hat. Fall weiß also die Versucher, die ihn batzen, literarisch über Borkommissare in seiner Amtshälfte unter Bismarck's Führung zu berichten, artig ab und erzählt in seinem Briefe nichts über das Vergangene. Aber daß er darin einen Blick in die Zukunft gewan-sich trüber Ahnungen voll gezeigt und die Wahrscheinlichkeit, daß Fürst Bismarck den Gang nach Canossa nicht würde vermeiden können, ausgesprochen hat. Das hat ihm den hellen Zorn des Berliner Pressebüros zugezogen. Diese Herren gehen nicht eben glimpflich mit gewesenen Ministern um, die noch eine Rolle zu spielen, den Chrgeiz haben. Wenn sie seiner Zeit dem früheren Justizminister Grafen Lippe nachfragten, sein juristisches Wissen gehe kaum so weit wie das eines sich zum Referendarexamen meldenden Rechtskandidaten, so ist es kein Wunder, daß sie Herrn Fall bereits gewisse Fähigkeiten in Briefstil aufzuzeigen. Vielleicht wird man nächstens lesen: Der frühere preußische Justizminister hätte eigentlich noch einmal Schreibübungen nehmen sollen. Das, was man der 71-jährigen Amtsführung Fall's mit Recht vorwerfen kann, sind seine Unterlassungsfähigkeiten; er brachte kein Untertrichtsgesetz zu Stande. Ihm aber dienen Vorwurf zu machen, sind die Orthodoxen und Aleristen, die jetzt in Berlin das große Wort führen und die Brechukaten zum Einhauen auf Fall kommandieren, am wenigsten geeignet, denn sie schaden sich jetzt an, die allgemeinen Fall'schen Schulbestimmungen wie mit einem Schwamm wegzuwischen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Berlin, 24. Septbr. Die „Provinzialcorrespondenz“, den Besuch des Fürsten Bismarck in Wien und den ehrenvollen Empfang Seitens des Hofes, der Regierungstreue und der Bevölkerung bepre-hend, hebt am Schlus hervor: Eine in hohem Maße beachtens-werte Thatfrage ist, daß abweichend von allen sonstigen ähnlichen Fällen, diesmal ganz Europa von der friedlichen Bedeutung und Wirkung der Verhandlungen überzeugt zu sein scheint.

Wien, 24. September. Heute Morgen 10 Uhr fuhr der Kaiser zur Barone bei Krebs, welche bei altherigstem Wetter stattfand. Eine ungeheure Menschenmenge war in Erwartung nach dem Paradesfeld gefahren. Um 1 Uhr schrie der Kaiser zu Fuß und beschleicht um 2 Uhr die evangelische Garnisonkirche in Begleitung der Prinzen Karl und Albrecht, des Großherzogs von Baden und der Generalität. Dann erfolgte die Bevestigung der Kathedrale. Um 5 Uhr fand Diner beim Kaiser statt, dem 8½ Uhr Morgens erfolgt die Abfahrt nach den Schloßbergen und lehrt der Kaiser um 1 Uhr zurück. Das Dejuner findet um 2 Uhr und 3½ Uhr die Abfahrt des Kaisers nach Baden-Baden statt.

Moskau, 24. September. Gestern Abend stand großer Feuer-streich statt, wobei die Russische das „Hell Die im Sieger-franz“ und die „Wacht am Rhein“ spalteten; vor der Peitsche hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden.

Wien, 24. September. Fürst Bismarck verbrachte den Vormittag heute in seinem Arbeitskabinett, einzugs um 11 Uhr den deutschen Botschafter, Prinz Neuhau, unterwarf nach 12 Uhr eine Fahrt nach der Villa des Kaisers in der Vorstadt Mayer, um seine Gemahlin einer geborenen Prinzessin von Sachsen-Coburg, einer Person abzuhelfen. Nachmittags 5 Uhr fand bei dem Prinzen Neuhau ein Diner statt. Erzherzog Wilhelm gab gestern für Bismarck in diesem Hotel seine Wittenfacke ab.

Petersburg, 24. Sept. Der Minister des Innern, Ma-tsch, ist hier eingetroffen und hat die Führung der Gebäude wieder übernommen. Der „Gole“ meldet, der außerordentlich chinesische Botschafter, Tschun-Chou, hat sich zur Unterzeichnung des neuen russisch-chinesischen Vertrages nach Pekin begeben.

In Petersburg wird eine ständige chinesische Gesandtschaft mit Schou-Tulin an der Spise verbleiben.

Venedig, 24. Septbr. Nach einem Telegramm des „Menterlichen Bureau“ aus Simla erwirkt man einen Angriff der Briten

des General Water auf Aouki. Den unter General Roberts liegenden Truppen sind die erforderlichen Transportmittel für den Vormarsch nach Kabul vollständig geliefert worden und soll der Vormarsch nunmehr unverzüglich beginnen.

Vocales und Sächsisches.

— In dem Vorname seines Ministers herrscht jetzt ein so lebhaftes Leben und Kommen, wie in dem des Herrn Justizministers Dr. v. Aebel. Die in Folge des neuen Justizministeriums verfolgten, reizv. beforderten oder pensionierten Beamten Quellsädamen stellen sich vor Unterricht ihres neuen Amtes ihrem Chef vor und deren Anzahl ist keine geringe. Der Herr Minister wird sich zur Eröffnung des Reichstages in Leipzig persönlich dorthin begeben; er wird dort einzige deutsche Justizminister sein, der diesem für das Reichsleben Deutschlands so wichtigen Amt in Person bewohnt.

Da der Handelskammerföderat Kirbach für Abert-Mark neulich die Annahme des Mandats abgelehnt hat, der konser-vativ-liberale Advokat Oppig nicht weiter kontakten will, so rückten die Städte des oberen Vogtländes ihre Angen auf die Wahl eines Industriellen und zwar an den Gauhauptleiter Grahl aus. Oben, der sich direkt erklärt hat, eine Wahl anzunehmen und sich persönlich den Wähler vorstellen wird. Der Herr Börgetzener Kulte hat keine Ansicht, da es in der Kammer so scharf von Advokaten und Bürgermeistern wimmelt und man es den Geschäftsmännern des Vogtländes nicht verargen kann, daß sie sich lieber auch einen der Jungen vertreten lassen wollen.

Der Herr Börgetzener Grahl aber hat sich im Landtag vollständig bewährt. Auch wird an Stelle des Abgeordneten Adrner in Lengenfeld, der sein Mandat widergelebt hat, ein Industrieller gewählt werden.

Der geb. Kommerzienrat Böhlle von Böhlle nimmt an dem Kongress des Centralverbands der deutschen Industrie teil, um in Augsburg zu thun, daß die zur Wahrung des sozialen Friedens so notwendige Errichtung von Unterstützungs- und Versorgungsanstalten für invalide und alterdurchwache Arbeitnehmer und ihrer Ettworen und Wallen energetisch gefordert werde. Diese Unterstützungs- und Zuvaldienstalten sollen obligatorisch sein, Arbeitnehmer und Arbeitnehmer zu ihnen beitragen und beide Theile an ihrer Verwaltung beteiligt sein.

Dr. Fall, der durch seine neuzeitliche Opposition gegen die jüngste Reaktionstürme in Preußen wieder viel genannt wird, Krimmler und Römerstein, hat Dresden, wie man und nachträglich meldet, auf der Reise nach Schönau passiert. Er hat

mit Gattin und Sohn in der vorerst stillen Pension Senda-Pulnau genommen und genügt dort einige Tage in ruhige Natur und Wildnis, wie selten.

— Aus Winkl, daß mehrere Kanoneleiter vom bissigen Handelsamt erliegt am 1. October d. J. aus ihrer bissigen Stellung auszubilden, sind vergangern Abend eine gesetzliche Zusammenkunft der bei dieser Abteilung des Gerichtsamts beschäftigten Herren Beamten statt und wurde bei dieser Gelegenheit dem Chef des Reichsgerichts, Herrn Generalrat Wöhler, ein prächtiges Album mit den Photographien der Herren Beamten seines Reviers in ehrenden Anerkennung seiner Verdienste, welche er sich in seiner Stellung erworben, überreicht. Herr Generalrat Wöhler wird vom 1. October das Amt eines Präsidenten der Kammer des Handelsamtes für die Stadt Dresden übernehmen.

— Morgen findet hier eine Sitzung des Kreisbaudienstes statt. Auf der Tagesordnung stehen: Aktiv des Kleinen Bürgermeisters Hirschberg wegen Abrechnung seines Gehalts und Entlastung von der Funktion eines Abordneten zum Bezirkstag, Konzessionsantrag zum allsonntäglichen Tanzbalcon auf dem „Walden Mann“, Konzessionsantrag für Privatwindungsanlagen, Konzession in Gemeindeanlagen und Untersuchungswohnsitz-Ereignis.

— Die Stadtbadanstalten auf der Elbe sind auch im heutigen Sommer wieder in gleicher umfanglicher Weise benutzt worden. Zu den beiden Bädern oberhalb der Augustusbrücke haben 42.356 Personen (28.142 männlichen und 14.214 weiblichen Geschlechts) und in den Freibädern unterhalb der Marienbrücke eine noch größere, allerdings nicht nachzuweisende Zahl Knaben und Männer gebadet. Ein Unglücksfall ist in einem der Bäder zu beklagen gewesen.

— Gestern findet hier die Erneuerung des Holzpfasters vor dem Altstädtischen Rathaus vollendet worden. Offenbar bildet es nun einige Decennien, denn die Altpflaster-Wood-Pavement-Companie läuft kaum eine zweite Erneuerung gründlich aus.

— Einen eigenartlichen, aber nicht desto weniger erstaunlichen und angenehmen Anblick hatten die Mitglieder der „Lotta“ beim Besuch der Gärtnerei von B. Thomas an der Frankfurter Straße. Der Genannte bestellte sich vorsichtigweise der Gladiolen-cultur, die man höchstens auf einer großen Fläche mit vielen Tausenden von blütenreichen Blumen in allen Farben, vom tiefsten Weiß bis zum leuchtendsten Roth, Lilla, Violet, Gelb, Orange in den verschiedensten Abstufungen weißlich leuchtend noch jetzt in höchstem Glorie findet. Außer dieser Specialeultur handelt sie ebenfalls unter Anderem noch ein reiches Sortiment hochstämmliger und wuchsreicher Rosen mit vielen anerkannten guten Sorten. Zu gleicher Zeit war die Flora zum Besuch der Victoria regia hinzu, botanischen Garten eingeladen. Schon seit einer längeren Reihe von Jahren wird die Niesenzblume der Tropenländer das Werk von tüchtigem Hände verfestigt, und entfaltet auf einem lauwarmen Wasserpflegel zu Ende des Sommers ihre zierlichen, herrlichen, welken Blütenfelder die der Spätbarth seinen Tribut verlangt und der Entwicklung neuer Blüthen holt gebietet. Als die passendste Zeit zum Besuch dieser Blumenkönigin erachten wie den Abend.

— Eine hier wohnende vornehme Dame in zog vor Kurzem aus dem Englischen Viertel auf die große Plauensche Straße. War sie früher nie vom Publikum belästigt worden, so ist sie im Gegenteil an ihrem liebsten Wohnorte durch die Ungezogenheit von Knaben und Erwachsenen doch geblieben, daß sie es kaum wagen kann, das Haus zu verlassen. Schüler haben ihr in jeder Weise den Weg vertreten, ihr das Buch von Halle gerissen, die Bücher geworfen, sie auf dem Platz versteckt, und entfaltet auf einem lauwarmen Wasserpflegel zu Ende des Sommers ihre zierlichen, herrlichen, welken Blütenfelder die der Spätbarth seinen Tribut verlangt und der Entwicklung neuer Blüthen holt gebietet. In Paris, sagt die Dame dem Reiteren, sei ihr Herzleicht nie passiert. In Dresden aber sollte man doch vielleicht auch so viel Bildung haben, daß vergleichend nicht mehr vorstehen. Offenbar tragen diese Jungen dazu bei, die gefüllten Ungezogenheiten abzuschütteln.

— Nach abitufiger Untersuchung der bei Herstellung der unterirdischen Telegrafenleitung von Dresden nach Berlin beschäftigten, in der Otto-Allee gelegenen älteren Kabel, ist es endlich gelungen, die an mehreren Stellen verdeckten verdeckten Trüppen aufzufinden und gestern so weit zu be-siegen, daß der Betrieb der Bahn nicht mehr unterbrochen werden kann.

— Gestern Freitag hat ein Herr in Böhlitz seine Taschenwaffe nicht getragen. Am nächsten Tage schrie der Verlustträger zu, aber die angezeigten Reckenden waren ergebnislos, die Uhr die verschwunden, bis vorigestern, wo sie im Grunde gefunden wurde. Nun ist zwar die Uhr da, aber der Herr ist verdeckt und die chilenischen Polizei meint doch genau ihren Fund dem rechtzeitigen Eigentümer einzuholen. Offenbar meldet sich nun der Verlustträger.

— Am Angerwinkel hat sich gestern das Gericht verdeckt, ein dorfler, als etwas extravagant bezeichnet. Während ein dorfler Böhlitz und Böhlitzlebendebau feierte, kam ein Mann Dün mit im Keller verborgenen und beobachtete damit sein Grundstück in die Luft zu sprengen. Bei der darauf ablaufenden Polizei- und der Dorfler-Gesellschaften Ausführung hat sich jedoch die polizei-Grundlosigkeit dieser Vermutung herausgestellt.

— Ein frechen Streich hat ein Herr in Böhlitz eine Schildbude im Schweizerviertel ausgestellt. Während ein dorfler Böhlitz und Böhlitzlebendebau feierte, kam ein Mann Dün mit einem Wagen an, welcher unanerkennbar 10 Stück Almondenschädel aus der Böhlitz nahm, dieleden in einen Sack steckte und damit von dannen fuhr. Die Gattin des Grundstückbesitzers, der Böhlitz, hörte den Böhlitzlebendebau nicht nur nicht an der Wiederherstellung der Böhlitz, sondern war ihm sogar noch beihilflich dabei.

— Gestern Nachmittag ist das Blättrige Söhnchen einer in der Kanalstraße wohnhaften Witwe durch eine mangelhaft verdeckte Deckung in den Böhlitz-Mühlgraben gestürzt und unter den alten Schlagbäumen weg bis in die Nähe des Silberhammers fortgeschwommen. Dort ist das Kind von einem Dienstmädchen bemerkt und auf dessen Hilfeleistung von dem Dienstmädchen Mittmann, welcher in leiser Gegend gearbeitet hat und sofort in den Mühlgraben gehurzt ist, abschließlich gerettet worden.

— In der Lennéstraße werden seit vorigestern Böhlitz zu der Dorfler neu einzurichtende Böhlitzlebendebau gezeigt.

— Der Böhlitz kann Böhlitz nennen, das ist bekannt und die Macht des Böhlitz ist keinem Seelen groß, aber in der Böhlitz-Gegenseite mußte gegenwärtig ein „Söhlitz“ dem Böhlitz und dem Böhlitzlebendebau finden. Der Böhlitz ist das Kind von einem Dienstmädchen Mittmann, welcher in leiser Gegend gearbeitet hat und sofort in den Mühlgraben gehurzt ist, abschließlich gerettet worden.